



Stoermarnsche Zeitung

№. 106

Montag, 17. April 1944

63. Jahrgang

Schulter an Schulter für den Endsieg

Nach der Tagung der technischen Dreierpaktkommission in Tokio — Bedeutsame Ansprachen des Ministerpräsidenten Tojo und des Vorkämpfers Sthamer — Gemeinsame Kriegsführung in fester Entschlossenheit

Tokio, 16. April. In der Amtswohnung des Kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten, General S. Tojo, trat, wie amtlich bekanntgegeben wird, die gemeinsame technische Kommission der Staaten des Dreimächtepaktes zu einer Sitzung zusammen, zu der seitens der Generalkommission diesmal auch die militärische Kommission hinzugezogen wurde. Dementsprechend haben neben den Mitgliedern der Generalkommission, nämlich dem Kaiserlich-japanischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten M. Shigemitsu, dem Vorkämpfer des Großdeutschen Reiches S. Sthamer und dem Geschäftsträger des republikanisch-japanischen Italien, D. Principini, auch zahlreiche militärische Sachverständige an den Besprechungen teilgenommen. In Anbetracht der Bedeutung dieser Zusammenkunft waren auch der Kaiserlich-japanische Ministerpräsident General S. Tojo und der Kaiserlich-japanische Marineminister Admiral S. Shimada persönlich zugezogen. Sämtliche Anwesenden legten in offenem Meinungsaustrausch ihre Ansichten hinsichtlich der Maßnahmen dar, die erforderlich sind, um die gemeinsamen Kriegsanstrengungen Japans, Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten zum siegreichen Ende zu führen. Die Beratungen führten zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Auffassungen.

Zu Beginn der Sitzung gab Ministerpräsident General Tojo einen Ueberblick über die allgemeine Kriegslage. Wohl haben Amerika und England, so erklärte Tojo, die zu Beginn des Krieges Niederlage um Niederlage erlitten, seit dem letzten Jahr den Gegenangriff von allen Seiten verdrängt und im Osten und Westen an der Peripherie der Gebiete der Achsenmächte unter Ausbietung aller Kräfte anzugreifen versucht, aber nirgends gelang es ihnen, unsere feste Stellung zu erschüttern, im Gegenteil wurde der Glaube an den Endsieg unserer Staaten und an die Unabiegbarkeit unserer Positionen von Tag zu Tag mehr gefestigt.

Mit Bewunderung verfolgte ich den tapferen Kampf der deutschen und italienischen Truppen in Europa. Besonders groß ist meine Freude, wenn ich höre, daß die deutsche Wehrmacht an der italienischen Front den Vorkämpfer des Feindes vollkommen zurück gemacht hat, daß sie den Angriff auf London in großem Stil wieder aufgenommen hat und daß die italienische Wehrmacht Schritt für Schritt ihre Erneuerung erlebt und an der vorderen Front des gemeinsamen Krieges wieder auftritt. Unsere Feinde England und Amerika, deren Ungeheuer angesichts dieser Lage täglich wächst, verkünden in letzter Zeit noch lauter als bisher die bevorstehende Errichtung einer zweiten Front in Europa. Ein solches Abenteuer ist es gerade, worauf Deutschland seit langem wartet. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß in einem solchen

Kämpfen und unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen. Der deutsche Vorkämpfer Sthamer sprach in der Sitzung in längeren Ausführungen. Die festgeschlossene Gemeinschaft aller Staaten des Dreimächtepaktes, so erklärte der Vorkämpfer, ist die wichtigste Vorbedingung des Endsieges. Die Bemühungen unserer Feinde, einzelne europäische Staaten, die unserem Bündnis angehören, durch trügerische Lockungen und durch Drohungen in ihrer Haltung wankend zu machen, sind gescheitert.

Ein Ueberblick über die Gesamtlage, so erklärte der deutsche Vorkämpfer abschließend, führt zu Erkenntnis, daß die entscheidende Periode dieses Krieges bevorsteht. Es kämpft oder arbeitet jeder Angehörige unserer Völker unter dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber unseren gefallenen Soldaten, im Glauben an eine bessere Weltordnung sein Bestes einzusetzen zu müssen, und in der unerlöschlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg unser ist.

In großasiatischen Raum sichert Japan wichtige Gebiete des Südens und macht die Abwehr der Engländer und Amerikaner — vom Kontinent oder Pazifik her angreifend — unmöglich. Die Stellung Japans, die den Endsieg gewährleistet, wird täglich stärker durch die vollkommene Mitarbeit der ostasiatischen Staaten und Völker und durch die ständig fortschreitende Ausbeutung der reichen Kohstoffquellen dieses Raumes. Die japanische Wehrmacht ist mit tatkräftiger Unterstützung Burmas und Schulters an Schulter mit der indischen Nationalarmee über die burmesisch-indische Grenze in indisches Gebiet eingerückt und hat dort Schritt für Schritt militärische Erfolge erzielt. Die indische Nationalarmee kämpft unter Führung ihres Regierungschefs Subhas Chandra Bose und unter Mitwirkung nicht nur Burmas, sondern ganz Ostasiens für die Befreiung ihres Vaterlandes. Wir stellen mit Freude fest, daß die Freiheitsbewegung das ganze Indien zu erfassen beginnt. Wir wollen, so schloß Tojo, mit Deutschland und Italien und ihren Verbündeten in Europa härter und enger denn je zusammenarbeiten, wollen jeden Versuch unserer Feinde, uns zu trennen, zurück schlagen und damit in Ostasien und Europa Hand in Hand den Endsieg erz

Umwandelbare Zusammenarbeit

Tokio, 16. April. „Nippon Times“ begrüßt die Konferenz der gemeinsamen Technischen Kommission im Rahmen des Dreierpaktes als eine Kundgebung der unumwandelbaren Zusammenarbeit der Achsenmächte und weist darauf hin, daß die Sitzung eine Gewähr dafür ist, daß die Achsenmächte mehr als je entschlossen sind, ihre Zusammenarbeit, die ihnen ruhmreiche Erfolge in der Vergangenheit brachte und ihnen am Ende den vollständigen Sieg bringen wird, zu erweitern. Ueber die europäischen Operationen sagt „Nippon Times“, die Nachrichten über die deutschen Erfolge, u. a. auch die Wiederaufnahme der Bombardierung Londons und die Reorganisation der italienischen Armee bedeuten, daß die große Forderung Europa so unabweisbar da steht wie nur je. „Nippon Times“ erklärt abschließend: Obwohl die Aktionsgebiete der Achsenpartner geographisch weit voneinander entfernt sind, beweisen die Einheit ihrer Ziele und ihre enge Zusammenarbeit ihre Entschlossenheit, unzertrennlich voranzumarschieren, bis sie den endgültigen Sieg errungen haben.

Brillantenträger Oberst Graf Strachwiz

Seit Kriegsbeginn immer hervorragend bewährt — Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 16. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Hjazinth Graf Strachwiz, Führer einer Kampfgruppe, als 11. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Nachdem Oberst Graf Strachwiz bereits im Polen- und Westfeldzug mit den Spangen zum E. K. II und I ausgezeichnet worden war, tat er sich als Major und Abteilungscommandeur an einem Panzerregiment beim Durchbruch durch die sowjetischen Grenzbesetzungen im Südsüdabschnitt der Ostfront so hervor, daß im am 25. August 1941 das Ritterkreuz verliehen wurde. Ein Jahr später stand er mit seiner Abteilung in dem Sperrriegel zwischen Wolga und Don, der den deutschen Angriff auf Stalingrad nach Norden abschnitt. Immer wieder rannte der Feind mit gewaltigen Infanterie- und Panzermassen gegen diese Stellungen an. Aber stets, wenn die Lage gefährlich wurde, erschien Oberst Graf Strachwiz mit seinen Panzern und warf die eingebrochenen Bolschewiken wieder zurück. Innerhalb von vier Tagen vernichtete er 105 bolschewistische Panzer. Am 14. November 1942 erhielt er für diese Leistungen das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Im Frühjahr 1943 ist der nunmehrige Oberst Graf Strachwiz Commandeur des Panzerregiments Großdeutschland. Die bis an den Dnjepr vorgehenden sowjetischen Angriffsarmeen sind geschlagen worden. In ergriffenen Kämpfen trieben Truppen des Heeres und der Waffen-SS den Feind vor sich her, im Brennpunkt der gewaltigen Schlacht steht das Panzerregiment Großdeutschland. Bjalgorod ist fast erreicht, da werden die Bolschewiken dem Ansturm von Großdeutschland ein frühes Panzertorps entgegen. Ohne Zögern greift Oberst Graf Strachwiz den zahlenmäßig weit überlegenen Feind an und zerschlägt ihn in fünfzigstündigen schweren Ringen vollständig. 150 Panzer werden vernichtet oder erbeutet. Am 28. März 1943 wird der tapferere Regimentscommandeur dafür mit dem Schwertern ausgezeichnet. Ein Jahr später im Kampfabschnitt Karwa. Deutsche Truppen sind im Angriff, um eine noch von den Wintertämpfen her bestehende Einbuhrung in unserer Front zu beseitigen. Am Morgenrauen des 6. April treten sie an. Gewaltiges Abwehrfeuer aus stark ausgebauten Stellungen schlägt ihnen entgegen, die Bolsche-

Schwert und Gedicht

12. Lübeck, 16. April. Als sich der deutsche Dichter Moriz Graf Strachwiz, 25 Jahre alt, auf der Fahrt von Venedig nach seiner schönen schließlichen Heimat im Winter 1847 in Wien allzujährig zum Sterben legte, reichte ein Freund dem Kranken, bevor sich die edlen Augen für immer schloßen, das eben im Druck erschienene dünne Bändchen seiner „Neuen Gedichte“. Es war die letzte Freude des Sterbenden, und vielleicht verweilte sein Blick, als die schmale Hand die Seiten durchblätterte, auf dem leidenschaftlichen Hymnus, den er den „Land des Schwertes und Gedichtes“, dem deutschen Vaterlande geweiht hatte.

Als Begründer Seher hat Moriz Graf Strachwiz in seinem Gedicht „Germania“ die Gefahren geschildert, die sich über seinem geliebten Deutschland zusammenballten, und, den Geist nach Osten gewandt, warnte er in einer Zeit dumpfer Bedrückung Europas durch insofortigen Uebergewicht, „vor dem Jaren der Tataren, dem Sibirien ist gar nah; Sieh Dich um, Germania!“

Der Dichter Graf Strachwiz erkannte wie wenige seines Zeitalters die Drohung aus dem Osten, bei deren sieghafter Befähigung ein Träger seines Namens ein Jahrhundert später den höchsten soldatischen Lorbeer erringen sollte. Der Führer hat dem Obersten d. R. Hjazinth Graf Strachwiz das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Dieser Offizier, der vor 30 Jahren als junger Leutnant im September 1914 die berühmte Fernpatrouille führte, die am weitesten in die Umgebung von Paris vorstieß, erhielt die höchste Tapferkeitsauszeichnung des deutschen Volkes für unzählige heroische Waffentaten im Polen- und im Westfeldzug und vor allem im Osten an Dnjepr und Karwa.

Im Kampf um die Bedrohung aus der Steppe gegen den bolschewistischen „Jaren der Tataren“ verteidigt Hjazinth Graf Strachwiz, was Moriz Graf Strachwiz im Gedicht ahnend und mahnend ermahnt hatte. Durch das Schwert soll und wird Wahrheit werden, was der Sänger vor hundert Jahren verkündete: „Daß dich Gott in Gnaden hüte, Herzblatt du der Weidenblüte, Völkerwehre, Stern der Ehre, Daß du strahlst von Meer zu Meere Und dein Wort sei fern und nah Und dein Schwert, Germania!“

Ueber Ozeane hinweg

Von unserer Berliner Schriftleitung
12. Berlin, 16. April.

Zum erstenmal seit der strengen Zusammenfassung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte Japans, die mit der Erweiterung der Machtbefugnisse des japanischen Ministerpräsidenten Tojo angekrebt wird, hat die technische Kommission der Dreier-Pakt-Mächte eine eingehende Beratung abgehalten. „Die entscheidende Periode dieses Krieges steht bevor“, so hat Tojo, Ministerpräsident und Generalstabschef, in den Schlußsätzen seiner Ansprachen festgestellt.

Es ist für die Vorbereitungen und für die gemeinsame Arbeit der Dreier-Pakt-Mächte von Bedeutung, daß in diesem Vorstadium zu den Beratungen der technischen Kommission diesmal auch die militärische Kommission hinzugezogen worden ist. So demonstriert sich, daß die Zusammenarbeit der drei Mächte voll zur Wirkung kommt. Diese strikte Kräftekonzentration, die in Japan vor sich geht, ist von der Gegenseite wiederholt als ein Zeichen der Schwäche Japans darzustellen versucht worden. Aber in Wirklichkeit entsprach sie jenem Ernst der Situation, der sich aus dem Versuch der Gegner ergab, den Krieg im Pazifik und in Ostasien zu aktivieren. Ministerpräsident und Generalstabschef Tojo hat in seinen ersten Reden nach der Erweiterung seiner Amtsbefugnisse diesen Ernst der Lage seinem Volk nicht verschwiegen, sondern im Gegenteil immer wieder betont, daß die eigentlich schwierige Kriegperiode erst jetzt beginnen werde. Entsprechend dieser Entwicklung ist das Leben in Japan in der letzten Zeit erheblich umgestellt worden, auf allen Lebensgebieten auch des zivilen Faktors sind die Notwendigkeiten des totalen Krieges zum Durchbruch gekommen. In dem gleichen Zeitpunkt, in dem die Gegner der Dreier-Pakt-Mächte die Aktivierung des Krieges in Ostasien und im Pazifik in Angriff nahmen, haben sie auch Beschlüsse über die Kriegführung in Europa mit Aufgebot des ganzen Rellameapparates der Konferenz von Kairo und Teheran gefaßt. Es ergab sich ganz natürlich, daß dem Plan solchen gleichzeitigen feindlichen Vorgehens in Ostasien und Europa eine Parallellität der Politik und Kriegführung der Dreier-Pakt-Mächte entsprechen mußte. Japanische Sprecher haben schon in der letzten Zeit wiederholt ihrer Meinung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Kriegführung in der Lage und im Begriff sei, die Aktionen der Gegner in Europa zum Scheitern zu bringen und auf die siegreiche Beendigung des Krieges zuzukommen. Nunmehr ist in der Rede Tojos diese Meinung auch von dem verantwortlichen Leiter der japanischen Politik und Kriegführung ausgesprochen worden.

Es handelt sich dabei um zwei Komplexe, einmal um die rein militärischen Ereignisse. Sie sind gekennzeichnet durch den konzentrischen Massenansturm an den Ostgrenzen Europas und durch das, was Ministerpräsident Tojo ein Abenteuer nannte, auf das Deutschland wartet — die Vorbereitung der englisch-amerikanischen Invasionspläne. Zum anderen ist eine politische Offensive der Gegenseite im Gange oder richtiger sie ist zum Teil schon gescheitert, eine Offensive, die darauf hinzielt, die Verbündeten Deutschlands aus dem Bunde der Dreier-Pakt-Mächte loszulösen. Der deutsche Vorkämpfer Sthamer hat in seiner Erklärung auf das Scheitern dieser politischen Bemühungen hingewiesen. Man kann aber darüber hinaus sogar feststellen, daß sich ein ausgesprochenes Rückschlag dieser politischen feindlichen Offensive zeigt. Ministerpräsident Tojo hat nicht ohne Grund hervorgehoben, daß die italienische Wehrmacht unter der Leitung des faschistisch-republikanischen Italien ihre Erneuerung erlebt und in der vorderen Front des gemeinsamen Krieges wieder auftritt. An die Stelle einer Aufforderung der Bündnisgrundlage, die die Voraussetzung für den Erfolg der Achsenmächte darstellt, ist also mit der Sicherung der Kräftekonzentrierung in Ungarn, mit der gewichtigen Teilnahme rumänischer Kräfte und mit dem allmählichen Wiederaufbau einer republikanisch-italienischen Wehrmacht in Europa eine Forderung eingetreten. Achseln ist die Entwicklung auch in Ostasien abgelaufen. Während die feindlichen Pläne eine Aktivierung des Krieges von Indien aus vorkahen, haben sich unter japanischer Führung zum erstenmal burmesische Truppen und die Truppen der indischen Nationalarmee bewährt, der Freiheitskampf der indischen Nationalbewegung hat immer weitere Teile Indiens erfaßt.

Das ist die Situation, in der die Tagung der Dreier-Pakt-Kommission in Tokio stattfand, das ist die Basis für die Beschlüsse, die die technische und die militärische Kommission gefaßt hat, ihre Wirkung wird man im weiteren Kriegsverlauf zu spüren bekommen, ohne daß es erforderlich ist, so umfangreiche Stimmungsberichte von dem früheren Rahmen, den Teilnehmern, ihren Wohn- und Arbeitsräumen, ihren Unterhaltungen und ihrem Privatleben zu verbreiten, wie das von der Gegenseite bei den Konferenzen von Quebec,

Kreisarchiv Stormarn V7
Inches
Centimetres
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
Farbkarte #13
B.I.G.

Kairo oder Iheran geschah und bei weiteren Konferenzen sicherlich geschehen wird. Zur Zeit hält sich der Stellvertreter USA-Außenminister Stettinius in London auf, um zwischen England und USA Klarheit über eine Anzahl von Streitpunkten herzustellen. Auch der Stettinius-Besuch in London ist wieder von diesem Hin und Her reiflicher Stimmungsberichte umgeben, die von seinem Wochenendaufenthalt bei Churchill und von manchen anderen Einzelheiten erzählen. Wenn die Angloamerikaner es für erforderlich halten, vor dem Beginn jener vom Ministerpräsidenten Tojo als entscheidend bezeichneten Periode des Krieges einen Versuch zum Ausgleich ihrer Gegensätze zu unternehmen, so sind in dem Bündnis der Dreier-Pakt-Mächte, das über die Ozeane reicht, Bemühungen dieser Art nicht erforderlich. Die Interessengemeinschaft der Dreier-Pakt-Mächte ergibt sich aus dem Kriegsverlauf so eindeutig, daß es zu Auseinandersetzungen wie zwischen Engländern, Amerikanern und Sowjets nicht kommen kann. Daß eine entscheidende Periode eines so gewaltigen und langwährenden Krieges für alle Beteiligten einen überaus ernsten Charakter trägt, ist den führenden Männern der Dreier-Pakt-Mächte und ihren Völkern wohl bewußt und nie verschwiegen worden. Die Entschlossenheit aber, über Ernst und Schwere dieses kommenden Kriegesabschnittes hinwegzukommen, ergibt sich aus den Beschlüssen von Tokio, die in Washington, London und Moskau wohl beachtet werden dürften, ohne daß es bei der Fassung des amtlichen Communiqués über diese Zusammenkunft den gegnerischen Interpretatoren möglich ist, über die Einzelheiten der gefassten Beschlüsse Kombinationen anzustellen.

Weiter Gangsterpolitik

hw. Stockholm, 16. April. Der englisch-amerikanische Feldzug gegen die Neutralen geht weiter, genau wie die Kette der systematischen Neutralitätsverletzungen und sonstigen Mischgeschäften gegen die abseitsbleibenden letzten kleinen Völker aus dem plutokratisch-bolschewistischen Krieg. Sehr viele schwedische Berichterstatter in London legen großen Nachdruck auf die Feststellung, daß die Schweden noch milde beurteilt werden und daß sich sogar ein gewisses Verständnis für Schweden offenbare. Die Zitate aus der englischen und amerikanischen Presse, die in Schweden wiedergegeben werden, passen nicht ganz zu dieser Charakteristik. Selbst die vielfach angeführte „Yorkshire Post“, die immerhin einräumt, in wie hohem Maße Schweden auf Deutschland wirtschaftlich angewiesen sei, nennt wirtschaftliche Druckmaßnahmen der Plutokratie als Strafe für Nichtunterwerfung voll berechtigt.

Gire beugt sich keinem Druck

Genf, 16. April. Gire machte gegenwärtig harte Zeiten der Prüfung durch, erklärte „Triib Independent“ zufolge der Bischof von Galvan, Bromne, in einer Rede. Nichtsdestoweniger aber sei die Sache Gires heilig und gerecht. Gire wolle nichts anderes, als in Frieden leben und wehre sich mit aller Gewalt dagegen, wenn die Alliierten es etwa in einen Krieg führen wollten. In gleicher Weise äußerte sich auch der Vorsitzende der irischen Labour Party namens Norton. Die Zeiten sind heute gefestigter denn je hinter de Wallera und nähmen die Situation mit einem Achselzucken hin, heißt es in einer weiteren Stellungnahme der „Triib Press“.

Invasion kein Kinderspiel

Wigo, 16. April. Ein Angriff auf Europa wird kein Sonntagnachmittagspaziergang; darüber werden sich die Feinde jenseits des Kanals und des Atlantik immer klarer. In diesem Zusammenhang sind die Auslassungen der USA-Zeitschrift „Fortuna“ besonders bemerkenswert, die sie im März-Heft über dieses Thema bringt. In mehreren Aufsätzen der gleichen Nummer werden die Aussichten der anglo-amerikanischen Pläne kritisch untersucht. „Wenn wir nicht innerhalb von etwa zwei Wochen nach der Landung im Besitz von ein oder zwei Häfen sind, so kann die ganze Operation scheitern. Die Deutschen wissen das auch sehr gut.“ Die Zeitschrift erklärt dann weiter, einer der alliierten Generale habe die Warnung ausgesprochen: „Wir werden versuchen, die Deutschen zu überrumpeln; aber es ist unwahrscheinlich, eine solche Ueberwindung zu erreichen.“

Griff nach Neufundland

osch. Bern, 16. April. (Eigenmeldung.) Die USA, die sich dank der ihnen von England auf Neufundland überlassenen militärischen Stützpunkte dort sehr sicher fühlen, haben nach verschiedenen Versuchen, Neufundländer als Arbeiter für die Vereinigten Staaten anzuhewern, einen neuen offiziellen Vorstoß unternommen. So fordern sie von der neufundländischen Verwaltung, ihnen vorerst einmal 1500 gesuchte Landwirte zu überlassen. Die englische Verwaltung (der Dominion-Status wurde 1933 aufgehoben) hat sich dazu noch nicht offiziell geäußert.

Aufeinanderprall der Operationen im Osten

Erfolgreiche Abwehr- und Angriffskämpfe weiterhin im Süden im Gange
Von unserem militärischen Mitarbeiter

kl. Berlin, 16. April. Im Südbereich der Ostfront wirkt sich, einem Naturgesetz vergleichbar, der Aufeinanderprall zweier Operationen aus. Gewiß ist es auf deutscher und verbündeter Seite der Wille, den feindlichen Vormarsch zu verwirren und schließlich die angreifenden Feindverbände zum Rückzug zu zwingen, also eine defensive Grundhaltung bisher, jedoch mit Schneid und beachtlicher Kraftentfaltung vorgetragen. Demgegenüber hat die Moskauer Führung wieder auf die Offensive, noch auf die Erreichung der angestrebten Ziele verzichtet. Sie kann zwar in verschiedenen Abschnitten die momentane Weiterführung der Stoßoperationen nicht erzwingen, bleibt jedoch zweifellos entschlossen, nach Heranführung frischer Reserven die allgemeine Offensive wieder zu beginnen. Aus den deutschen und verbündeten Gegenmaßnahmen hat sich im Laufe der letzten Woche eine Situation entwickelt, die in den verschiedenen Kampfabzweigen zwischen unserem Ostfront und Romel in händigem Ringen bald vom deutschen, bald vom bolschewistischen Druck bestimmt wird.

Unberührt von den sich verstärkenden Verteidigungserfolgen im östlichen Karpatenvorland entwickelt sich die Lage auf der Krım. Hier handelt es sich darum, bei sparsamer Abwehrführung, die deutschen und rumänischen Bewegungen nicht durch eilig vorgenommene feindliche Stoßtruppen in ihrer Mannmächtigkeit stören zu lassen. Es liegt nahe, daß der Feind zu einem totalen Siege kommen möchte, indem er durch Bildung von Kesseln und Tischen die Einheit der deutschen

und rumänischen Truppen sprengen würde. In überlegener deutscher Führung werden solche Wunden verhindert.

Attivierung der Operationen, Aufbietung der verfügbaren oder im Hinblick auf größere Zusammenhänge abstellbaren Reserven: diese Notwendigkeit wird in der nächsten Zeit die Entscheidung beider Seiten bestimmen. Nach dem Aufbruch Antonescus, der der Härte der Erprobung die Bereitschaft zur Bewährung entgegenstellte, hat nunmehr auch der ungarische Staatsführer zum Einmarsch der ganzen Nation aufgerufen. Gleichzeitig kann der Chef des ungarischen Generalstabes in einem Bericht zur militärischen Lage die ersten Resultate des ungarischen Eingreifens feststellen: „Unsere in den bisherigen Kämpfen begonnenen Gegenangriffe haben den sich jäh verteidigenden Feind zurückgeworfen und die Befreiung bedeutender Terrainabschnitte erbracht.“

Vergeblich suchen die Bolschewisten an der Nordfront ihre dort vorhandenen Material- und Mannschäftsbestände zu schweren Angriffen südlich Pleskau ein, um eine Beunruhigung der gesamten Front durch einen eventuellen Einbruch in den baltischen Raum zu erreichen. Ein solcher Einbruch sollte der deutschen Führung die Bereitstellung von Reserven erschweren und damit auch die Schlacht wieder zugunsten Moskaus wenden. Es zeigt sich jedoch, daß der Frontabschnitt südlich des Petrussees tatsächlich in gleicher Unüberwindbarkeit sich den alten Positionen der Nordfront einfügte und wieder den Capfeiler im feindlichen Anprall spielt.

„Verteidigung des ungarischen Vaterlandes“

Armeebefehl des Reichsverweyers von Hortihys an die Honved

Budapest, 16. April. Der Reichsverweyer hat am Sonnabend folgenden Armeebefehl an die ungarische Honved erlassen:

„Honved! Der Krieg nähert sich seinem Ausgang und ist am entscheidenden Abschnitt angelangt, in erster Linie für das ungarische Schicksal, denn der Feind steht ganz nahe an unseren Grenzen. Es ist also jetzt wieder von der unmittelbaren Verteidigung unseres Vaterlandes die Rede. Daran soll jedermann denken, wenn er sich in den Fußstapfen der Väter von der ersten Armee über die Karpaten in das Gebiet Galizien begibt, wo 1914 bis 1918 die ungarischen Waffen in so vielen glorreichen Schlachten sich bewährten. In diesem Kampfe gibt es selbstverständlich kein Zurück, sondern nur ein Vorwärts!“

Sch erwarde, daß jeder seine Pflicht erfüllt und daß Ihr Eurer tapferen Vorfahren Euch würdig erweisen werdet. Schmerzlich berührt es mich, daß ich in diesen schweren Stunden nicht unter Euch sein kann. Ich werde es aber veranlassen, daß hier dahinter bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit für diejenigen gejorgt wird, die Euch am nächsten stehen.

Ebenso wie im Ersten Weltkrieg, stehen wir auch jetzt nicht allein. Auch heute kämpfen wir mit verebellen deutschen Armees Schulter an Schulter, die uns von 1914 bis 1918 in ehrlischer Bundesstreue zur Seite gestanden ist und mit der uns unvergänglich auch in diesem Krieg mit Blut besiegelte Kameradschaftsbande verknüpfen.

Wir müssen alles unternehmen, damit wir aus diesem Sturm, in dem wir nicht nur unser Vaterland, sondern die ganze Menschheit, ihre Kultur und ihre Zivilisation verteidigen, siegreich hervorgehen.“

Dieser Armeebefehl ist gezeichnet vom Reichsverweyer von Hortihy und vom Honvedminister.

Gründliche Säuberung

Deutschfeindliche Parteien aufgelöst

Budapest, 16. April. Der Innenminister hat sechs in ihrer Tätigkeit und Einstellung linksliberalen und deutschfeindlichen politischen Parteien bzw. parteilähnlichen oder bewegungsähnlichen Organisationen aufgelöst und ihr Vermögen zugunsten der Landeskriegshilfsvereinigung beschlagnahmt. Darunter befindet sich die unter Führung des Abgeordneten Karl Rajnai stehende sogenannte bürgerliche Freiheitspartei, die das politische Sammelbecken der Budapestier Judenheit war. Außerdem ist noch erwähnenswert das Verbot der ungarischen Zionisten-Vereinigung und der unverbundenen deutschfeindlichen „Landesvereinerung der turanischen Völker“. Die ungarische Öffentlichkeit begrüßt, wie der der neuen Regierung nahestehenden „Elti Ujsag“ schreibt, diese Maßnahmen des Innenministers, denn jeder politisch informierte Mensch wußte, daß diese aufgelösten Parteien die Terrororganisation unterirdischer politischer Umtriebe waren.

Der Wehrmachtbericht:

51 USA-Flugzeuge!

Erfolge westlich Tarnopol — Auf der Krım Sowjets zum Stehen gebracht

Führerhauptquartier, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südwestteil der Krım brachten deutsche und rumänische Truppen die unieren Bewegungen nachdrängenden Bolschewisten in harten Kämpfen zum Stehen und vernichteten 28 feindliche Panzer. In heftigen Luftkämpfen und durch Flak wurden 36 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Am unteren Dnepr und bei Orbel schütterten zahlreiche Angriffe des Feindes am Widerstand unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen. Derliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In den letzten Tagen hat sich hier die siebente Kompanie des Panzer-Grenadiers-Regiments Eif unter Führung von Oberleutnant Hent besonders hervorgetan. Nordwestlich Jassy fügten unsere Truppen den Bolschewisten bei örtlichen Vorstößen hohe blutige Verluste zu. Westlich Stanislaw wurden sowjetische Kampfgruppen nach Süden zurückgeworfen. Wiederholte feindliche Angriffe am Strypa-Abchnitt schütterten. Westlich Tarnopol drangen unsere Angriffsvorbede, unterstützt von Kampf- und Schlachtfliegern, in erbitterten Kämpfen weiter vor. Die Belagerung von Tarnopol leistet am Weitrand der Stadt den immer wieder anstürmenden Sowjets weiter heldenhaften Widerstand. In der vergangenen Nacht griffen starke Verbände schwerer deutscher Kampferbände den Bahnhof Sarny an. In den Zielräumen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet. Südlich Pleskau griff der Feind, unterstützt von Panzern und Schlachtfliegern, auch gestern den ganzen Tag über an. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen. In den beiden letzten Tagen wurden dort 72 Panzer vernichtet. Im Landeopf von Nettuno führte der Feind stärkere Vorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Stützpunkte südwestlich Vittoria, die nach vorübergehenden Verlust im Gegenstoß zurückverobert wurden. In den übrigen Fronten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern mehrere Orte in Rumänien, unter anderem das Stadtgebiet von Bularst, an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden nach bisherigen Meldungen zwanzig feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet. Bei Vorstößen nordamerikanischer Jagdverbände nach Nord- und Mitteldeutschland wurden am 15. April 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichneten sich leichte Flakbatterien der Luftwaffe, Marineflak und Hafenschutzboote besonders aus.

Ungarischer Wehrmachtbericht

Budapest, 16. April. Der Honvedgeneralstabschef teilt mit: Unsere zur Verteidigung der Karpatenpässe vorgeschobenen Sicherungseinheiten stehen seit ungefähr zwei Wochen in Kampfbühnung mit dem Feind. In Zusammenarbeit mit deutschen Verbänden brachten unsere Truppen weitere Angriffe des Feindes zum Stehen. Unsere in verschiedenen Abschnitten eingeleiteten Gegenangriffe warfen den sich jäh verteidigenden Feind zurück und erzielten die Inbesitznahme bedeutender Geländebandschnitte.

USA-Flugzeuge über Schweden

hw. Stockholm, 16. April. (Eigenmeldung.) Die schwedische Neutralität wurde erneut von USA-Terrorfliegern in größerem Umfang verletzt. Nach Angabe der Stockholmer Presse überquerten ungefähr 50 „fremde“ Flugzeuge, von Westen kommend, südlichschwedisches Gebiet. Flak trat in Tätigkeit. Eines der „fremden“ Flugzeuge stürzte brennend ab. In der Nähe des Wraads wurde ein Toter in USA-Uniform gefunden, woraus in der schwedischen Presse gefolgert wird, daß es sich bei dem abgestürzten Flugzeug um ein amerikanisches gehandelt haben dürfte. Sichere Beweise dafür seien jedoch nicht vorhanden.

Moskau durchdringt Süditalien

hs. Rom, 16. April. (Eigenbericht.) Mit geradezu jüdischer Hast arbeitet der kommunistische Auf seinen Vorstoß mußte die italienische kommunistische Partei eine „Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion gründen“. Bei dieser Gesellschaft, die Vorläufer in anderen Randstaaten des Mittelmeeres hat, handelt es sich um ein Agitations-Unternehmen der Bolschewisten. Es hat seinen Hauptstich in Neapel. Dieser „Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion“ sind in Bari, Palermo, Salerno, Tarent und anderen größeren süditalienischen Städten Zellen zur Verfügung gestellt, deren Aufgabe die Durchdringung der Bevölkerung mit bolschewistischen „Deen“ sein soll.

Umschau in Kürze

Dönig beglückwünscht Raeder
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönig, suchte den Admiralsinspektor der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, auf und sprach ihm zu seinem fünfzigjährigen Militärjubiläum seine persönlichen sowie die Glückwünsche der Kriegsmarine aus.

Brafilien-Deutsche in Lissabon

Im Rahmen der von Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für deutsche Reichsangehörige im Ausland trafen am Sonnabendmittag am Bord des spanischen Schiffes „Cabo de Buena Esperanza“ 132 Deutsche in Lissabon ein, die früher in Brafilien ansässig waren.

Meldung in Washington

Wie Reuter aus Washington meldet, machte der neuseeländische Premierminister Peter Fraser auf seiner Reise nach London in Washington Station und stattete dem USA-Staatssekretär Hull einen Besuch ab.

Wallace fährt nach Tschungking

Eine überstürzte Reise des amerikanischen Vizepräsidenten Wallace nach Tschungking, die im besonderen Auftrag Roosevelts erfolgt, ist das offene Eingeständnis des ganzen Ernstes der Lage Tschungkings, des Verlangens der britisch-amerikanischen Politik und Strategie in China und der versprochenen, aber nicht eingetragenen Lieferungen.

Erwartet Schweden Milliardenaufträge Moskaus?

Motive der Stockholmer Friedensempfehlungen in Helsinki
Drahtbericht unseres Vertreters

tz. Helsinki, 16. April. Der verdächtige Eifer, mit dem politische Kreise in Schweden Finnland ihre „guten Dienste“ anbieten, um das Land zum Friedensschluß mit den Bolschewisten zu bewegen, hat, wie finnische Wirtschaftsbücher jetzt melden, einen sehr durchsichtigen Hintergrund. Auf Grund sowjetischer Bestrebungen rechnet man nämlich, wie die Zeitschrift des Verbandes der finnischen Privatunternehmen mitteilt, in Schweden mit Milliardenlieferungen nach der Sowjetunion, sobald der Austritt Finnlands aus dem Krieg einigermaßen sichere Transitmöglichkeiten für den finnisch-sowjetischen Warenverkehr geschaffen hat. Bekanntlich lagt ein Sprichwort, daß ein mit Gold beladener Fiel über die höchste Mauer kommt. Heute, so stellt das Blatt fest, könne man diese Tendenz dahin umwandeln, daß mit Gold beladene Güterzüge über Leichen rollen würden. Schwedische Waren nach der Sowjetunion, bolschewistisches Gold nach Schweden, auch um den Preis der Vernichtung Finnlands, das sei die Moral der schwedischen Friedensfreunde.

Dabei hat, so stellt die Zeitung „Waja“ fest, kein anderes Volk im Norden so viel für die Freiheit Skandinaviens geleistet wie das finnische. Aber es gehört zum Programm der Bolschewisten, alles zu vernichten, fügt das angelehene Agraarblatt „Litto“ hinzu. Was dem

Bolschewismus und der Weltoberungspolitik der Sowjets entgegensteht, muß ausgerottet werden. Mag es sich dabei um Einzelsfälle oder um ganze Völker handeln. Die sowjetischen Ansprache auf Karelien sind dabei, wie das konservative Blatt „Kailu“ hervorhebt, nur ein Anfang, nur eine erste Etappe auf dem Wege zur Vernichtung ganz Finnlands. Nur der Umstand, daß die Bolschewisten so höllig wie möglich zu ihrem Ziel kommen wollen, habe sie veranlaßt, ihre bekannten Forderungen auf nur einen Teil des finnischen Territoriums vorzubringen. Wären sie erst einmal im Besitz Kareliens, so würde auch das Schicksal ganz Finnlands besiegelt sein, wie die politische Entwicklung in den Monaten zwischen den beiden sowjetischen Kriegen gezeigt hat. Wer wird einmal den Anglo-Amerikanern, so fragt schließlich die Zeitung „Karjala“ im gleichen Zusammenhang, die Augen darüber öffnen, in welcher Gefahr die ganze Welt und nicht zuletzt England und die Vereinigten Staaten selbst durch den Vormarsch des Bolschewismus leben? Der Herrgott habe die anglo-amerikanischen Länder und insbesondere die Staatsmänner Großbritanniens offensichtlich mit Blindheit geschlagen; denn selbst ein Kind vermag heute schon zu erkennen, daß ganz Europa dem Bolschewismus untertan werden müßte, wenn die Sowjets noch stärker werden.

Japanisch-indische Streitkräfte am Tor zur Bramaputra-Ebene

Verstärkung der Kämpfe um Imphal — Englische Verstärkungen auf dem Luftwege — Trokdem weiteres japanisches Vordringen

Tokio, 16. April. In der Nähe der Bahnlinie Assam-Bengalen, der einzigen Bahnlinie von itatagischem Wert in Ostindien, sehen indische und japanische Streitkräfte, wie Domei meldet, gemeinsam ihren Vorstoß auf der Straße Kohima-Dimapur fort. Am Abend des 13. April haben die vereinigten Streitkräfte mehrere strategische Höhen besetzt, die das zehn Kilometer südöstlich Dimapur liegende Nishuguard, das Tor zur Bramaputra-Ebene schützen. Nach ihrem Vormarsch von Pariphetma und der Beseitigung des feindlichen Widerstandes nähern sie sich jetzt Nishuguard. Am 13. April gegen Abend unternahm die vereinigten Verbände einen kühnen Angriff gegen eine starke feindliche Stellung und vernichteten zahlreiche feindliche Bunker. Nach Einnahme der Nishuguard umgebenden strategischen Höhen bereiten sich die vereinigten Streitkräfte zum Endsturm gegen diesen feindlichen Stützpunkt vor. Unsere mechanisierten Einheiten sind bereits in Stellung gegangen

und haben die Landeinheiten wirkungsvoll unterstützt.

Der Feind, der sich über die strategische Bedeutung Nishuguards und die dadurch mögliche Abschneidung der Assam-Bengalen-Bahnstrecke im klaren ist, hat den größten Teil der 44. Motordivision sowie eine britisch-indische Division als Verstärkung herangebracht. Außerdem wurde bekannt, daß er drei Brigaden auf dem Luftwege nach Nishuguard befördert hat. Die vereinigten Truppen haben die Lage im Abschnitt Nishuguard fest in der Hand.

Die Kämpfe um Imphal haben letzten Frontberichten zufolge, die am Sonntagabend in Tokio vorliegen, einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Wie es heißt, ist Lord Mountbatten auf dem Luftwege mit in Imphal eingetroffen, um persönlich die Verteidigung dieser wichtigen Basis zu übernehmen. Auch große Lufttransporte mit Truppen landeten während der letzten Tage

im Gebiet von Imphal. Nach Mitteilung indischer Ueberläufer handelt es sich dabei um einige Einheiten der fünften feindlichen Division, die aus Kalkutta und Chittagong auf dem Luftwege nach Imphal gebracht wurden. Auch aus dem Frontgebiet der Arakan-Berge werden neuerdings Truppen abgezogen.

Alle diese Anzeichen bestätigen damit die Auffassung, daß der Gegner alles zu unternehmen beabsichtigt, um Imphal selbst unter größten Opfern zu halten. Trokdem ist es den Japanern im Norden nach schweren Kämpfen gelungen, die dortige vorderste Verteidigungslinie zu durchbrechen. So arbeiten sich japanische und nationalindische Truppen sowohl von Norden als auch von Süden und Osten zwar langsam, aber systematisch an Imphal heran. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Kampfbedingungen während der letzten Tage eine äußerst erbitterte Form angenommen haben.

Kreisarchiv Stormarn V7
B.I.G. Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Farbkarte #13
Inches
Centimetres

